Nr. 19. Sonntag den 10. Mai 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude. Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Ofen, 4. Mai. Ihre k. k. Majestäten, um halb 5 Uhr angelangt, sind in voller kaiserlicher Pracht mit überaus glänzender Cortége zu Wagen und zu Pferde bei überaus enthusiastischem Jubel in die Burg eingezogen, haben daselbst die Huldigung der Würdenträger und des Adels anzunehmen geruht, dann dem Te Deum beigewohnt, welches der Cardinal Fürst-Primas intonirte. Vom ganzen Lande ist der höhere Clerus und Adel anwesend, beide Städte überhaupt so festlich und zahlreich besucht, wie vielleicht noch nie. Entlang der Donaufahrt erhielten Ihre Majestäten unausgesetzt lebhafte Beweise treuer Ergebenheit. Allerhöchstdieselben wurden von mehreren geschmückten Dampfbooten mit dem Adel und den Bewohnern aller Städte der umliegenden Komitate hieher begleitet.

* Das Nationalcostüme, welches Ihre Majestät die Kaiserin beim Einzuge in Pest-Ofen trug, bestand, wie Berichterstatter melden, in einem schwarzen Sammtmieder, reich mit Gold gestickt, und ceriserothem Rock, von silberdurchwirktem Seidendamast. Auf dem Haupte trug Ihre Majestät eine strahlende Diamantenkrone einen reichen Spitzenschleier, und am Hinterkopfe eine lange Masche von ähnlicher Farbe wie der Rock.

* Die Oesterreichische Correspondenz meldet, daß Seine k. k. Apostolische Majestät dem im Wege der Münzconferenz vereinbarten am 24. Jänner l. J. in Wien unterzeichneten Vertrag die a. h. Ratifikation zu ertheilen geruht haben und jene der meisten betheiligten hohen Regierungen bereits in Wien eingetroffen ist, dem Austausch der Ratifikationen dieses Vertrags alsbald entgegengesehen werden kann.

* (Orientalischer Luxus.) Zur Heirath der Söhne des Vice-Königs von Egypten mit den Töchtern des Sultans wurden bei Pariser und Wiener Juweliers die kostbarsten Gegenstände bestellt, welche einen Begriff von der Pracht und dem Pompe geben können, die bei solchen Vermählungen entfaltet werden. Es wurden Tassen und Unterschalen mit Diamanten besetzt, angefertiget, von welchen das Stück 30,000 Fr. kostete. Außerdem wurden Dolchgriffe und Scheiden mit Diamanten besetzt, in Sevres die feinsten Porzellain-Geschirre, Pantoffeln für Frauen mit Diamanten und Perlen übersäet, angefertiget.

* Aus dem vor Kurzem erschienenen Hof- und Staatshandbuch des Kaiserthums Oesterreich für das Jahr 1856 entnehmen wir, daß der gesammte Kaiserstaat jetzt von kaum 70,000 Beamten verwaltet wird, während diese Zahl vor 10 Jahren noch mehr

als das Doppelte betrug, wobei nicht außer Acht zu lassen, ist daß sich der gesammte Geschäftskreis bei weitem vergrößert hat, so daß früher 140,000 Beamte nicht so viel geleistet haben, wie jetzt 70,000.

* Die einzige Tochter Omer Pascha's, Emine, im Jahre 1853 an seinen Neffen Tefik Pascha verheirathet, und nachdem dieser im Frühjahre 1854 in der Krim am Typhus gestorben, zum zweiten Male mit einem anderen Neffen des Serdar, dem Renegaten Omer Bey, verehelicht, hat sich vor einigen Tagen vergiftet.

Vermischtes.

* (In Butyka (Ober-Zemplin) hat sich ein merkwürdiger Fall zugetragen.) Ein taubstummer Mensch bekam Händel mit einem handfesten Burschen, man fiel sich in die Haare und der stärkere Gegner versetzte dem Taubstummen zuerst einen Schlag über den Kopf, dann packte er ihn beim Ohr und schleuderte ihn zu Boden, worauf dieser plötzlich zu schreien und zu fluchen anfing. Der Andere, hierüber entsetzt, ergreift die Flucht, der gewesene Taubstumme aber läuft ihm nach und stürzt ihm um den Hals, um ihm zu danken für die wiedergewonnene Sprache. Der Betreffende war vor vielen Jahren in Nagy-Mihala, wo er als Knecht diente, vom Boden gefallen und hatte infolge des Sturzes Sprache und Gehör verloren, die er nun in so wunderbarer Weise zurückerlangt hat.

* (In Pavia wurde dieser Tage) ein 24 — 25jahriger Mann — ein Piemontese aus Gropello — sterbend ins Spital eingebracht, der mit einem Andern gestritten hatte, welcher von ihnen einen stärkeren Schädel besitze. Es kam zu einer Wette um zwei Lire und ein Widderkampf sollte entscheiden. Mans war den Einsatz auf die Erde und nahm hierauf eine Distanz von 15 Schritten, aus welcher beide mit ihren Köpfen gegen einander rannten. Beim sechsten Anlauf erhielt der Obgenannte einen so starken Stoß, daß er mit gesprungener Hirnschale bewußtlos zusammenstürzte. Der Sieger hob kaltblütig die vier Lire auf und ging in die nächste Schenke, von wo er jedoch bald von einem Gensd'armen abgeholt wurde.

* In Nagy-Körös, seine Heimathstadt, kehrte im März ein nach 14jähriger Dienstzeit verabschiedeter Soldat zurück. Interessanter als die Rückkehr ist jedenfalls die Ursache, welche einst den jetzt Heimgekehrten zum freiwilligen Eintritte in das Heer bewogen: Ein städtischer Trabant hatte nämlich die Mutter des damals noch jungen Burschen beleidigt; gerade zu jener Zeit zog die weiland in Ungarn so berühmte Werbung unter Saus und Braus in den Straßen von Körös umher. Der Bursche begab sich zum Werbecorporal und frug denselben: „Herr Corporal, wenn ich mich engagiren lasse, darf ich dann dem städtischen Trabanten eine Ohrfeige geben?" „Auch zwei, mein Sohn!" war die Antwort des würdigen Unteroffiziers. „Nun da ist meine Hand!" entgegnete der Rekrut, setzte sich den Csako aufs Haupt, trat vor den Trabanten hin und versetzte ihm mit den Worten „das für meine Mutter" so recht nach Herzenslust die vertragsmäßig concessionirte Maulschelle.

Feuilleton.

Der Pantoffelheld.

Mehr oder weniger stehen wir Alle unter dem Pantoffel; die Pantoffelnuancen sind jedoch so zart schattirt, daß man sie schwer unterscheidet. Der Eine steht unter dem Pantoffel einer Frau, der Andere unter dem Pantoffel einer Geliebten, der dritte unter jenem der Haushälterin u. s. w. — Es gibt Pantoffelhelden, die es zu einer bedeutenden Höhe in ihrem Berufe gebracht haben, und zuweilen als wahres Vorbild gelten können; z. B. Alcidor hat ein doppeltes Unglück; erstens hat er eine Frau, zweitens hat er eine schöne Frau; dabei ist das ein Glück, daß er keine Frau hat, sondern einen Herrn. Alcidor verhält sich zu seiner Frau, wie Americus zu Amerika, er hat ihr seinen Namen gegeben, sonst hat er ihr nichts zu befehlen. Des Morgens steht er auf, schleicht leise aus dem Zimmer, schaut in die Kinderstube, weckt die Magd auf, gibt den Kaffee heraus und erwartet in Demuth das Erwachen

seiner Frau. Wie sie die Augen aufschlägt, ist er niedergeschlagen; wie sie aufsteht, stehen alle seine Leiden mit auf. Er will ausgehen; unter vielen versteckten Anspielungen auf diesen kühnen Wunsch erkundigt er sich, was sie vorhabe, und erfährt, er müsse zu Hause bleiben, weil sie nothwendig ausgehen müsse. Er will in Geduld eine Pfeife rauchen, da muß er ins Hinterstübchen flüchten. Gegen eilf Uhr wird ihm erlaubt, auszugehen; und sie steckt ihm einige Groschen in die Tasche, mit der Ermahnung, keine unnützen Ausgaben zu machen. Er trifft auf der Straße einen lange entbehrten Freund, er möchte ihn gerne zu Tische mitnehmen, allein er wagt es nicht, seine Frau würde ihn ausschelten. Der Freund bittet ihn, mit ihm zu speisen, er wagt es wieder nicht, seine Frau würde böse sein.

Ein Freund ladet ihn auf den Nachmittag zu einem Spaziergang, er kann es nicht bestimmt versprechen, er muß erst seine Frau fragen. Es wird eine Subskription zu etwas eröffnet, er darf nicht unterzeichnen, ohne Erlaubniß seiner Frau. Er soll für seine Kinder einen Hofmeister nehmen, er muß seine Frau bitten, ihn über seine Kenntnisse ins rechte Licht zu setzen Ein Paar Freunde wollen ihn Abends besuchen, er lehnt es ab, aus Furcht vor seiner Frau. Die Bürger errichten einen Leseklubb, er darf nicht hingehen, weil es seine Frau nicht eingeht. Er hat eine Equipage, aber wenn er ausfahren will, erkundigt er sich erst bei dem Kutscher, ob die gnädige Frau noch nichts bestimmt hat. Wenn er ins Theater gehen will, muß er acht Tage früher darauf anspielen, die Hand küssen und den freundlichen Augenblick abpassen, ihre Erlaubniß zu erhalten. Sein Bedienter bittet um die Erlaubniß auszugehen, er getraut sich nicht, sie ohne Vorwissen seiner Frau zu geben. Seine Frau geht spazieren, er reicht ihr den Shawl, die Handschuhe, und fragt schüchtern, ob er sie begleiten darf. —

Des Morgens muß er den Mops waschen, die Kanarienvögel füttern, die Seidenwürmer reinigen, das Klavier stimmen, den Faden aufwickeln, die Blumen begießen, die Noten zusammenlegen, in die Leihbibliothek gehen, ihr das Perspektiv putzen, die argantischen Lampen reinigen und die Visitenkarten in Ordnung stecken; kommt sie nach Hause und er hat alles gut gemacht, so darf er Nachmittags ein Stündchen ausgehen. —

Er getraut sich seinen Kindern keine Unart zu wehren, keine Lehren zu geben und kein Geschenk zu machen. Kurz, er hat gar keinen Willen, bloß seinen letzten Willen, der zugleich sein erster ist.

Sehen Sie, meine Verehrtesten, das ist ein treues Conterfei eines Pantoffelhelden comme il faut.

Lemberger Cours vom 9. Mai 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 42	4— 45	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 32	1 — 34
Kaiserliche dlto. . . .	4 — 45	4— 48	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82— 30	83 — —
Ruff. halber Imperial . .	8 — 15	8— 19	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79— —	79 — 33
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1— 37	Nationalanleihe . . dtto.	83— 20	84 — —

Inserate.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat Mai: Am 12., 14., 16., 18., 19., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 30.

Neues komisches Charakterbild mit Gesang.

13. Abonn. Nro. 11.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

— Sonntag den 10. Mai 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

(Zum ersten Male.)

Die ersten Gedanken eines Musikanten.

Neues komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von L. Gottleben. — Musik vom Kapellmeister Franz v. Suppé.

Personen:

Fichtenau, Fabriksbesitzer	Hr. Thalburg.
Serafine, seine Tochter	Frl. Megerlin.
Wilhelm, sein Neffe	Hr. Sauer.
Lorenz Wurmser, ein armer Musikant	Hr. Rusa.
Knollig, ein Waldbauer	Hr. Mayer.
Martha, sein Weib	Frl. Bervison.
Rosel,) seine Kinder	Frl. Lingg.
Seppel,) seine Kinder	Kl. Seidel.
Damian Wolferl, Bader	Hr. Holm.
Busch,) Wilhelms Freunde	Hr. Baczynski.
Strahl,) Wilhelms Freunde	Hr. Proßnitz.
Helm,) Wilhelms Freunde	Hr. Rechen.
Frau von Tengler	Fr. Barth.
Fräulein Eisenfeil	Fr. Zimmermann.
Frau Sturzl	Fr. Ullmann.
Cyprian,) Jäger	Hr. Wachs.
Jörgl,) Jäger	Hr. Sommer.
Hansl,) Bauernbursche	Hr. Waitz.
Franz,) Bauernbursche	Hr. Katz.
Helmerich, Werkführer bei Fichtenau	Hr. Ludwig.
Herr von Zartl, Direktor der großen Oper	Hr. Braunhofer.
Schmeichelfeld	Hr. Koppensteiner.
Braun	Hr. Nerepka.
Schreimann	Hr. Portes.
Schlägel	Hr. Werbezirk.
Anton,) Bediente	Hr. Heber.
Jakob,) Bediente	Hr. Willig.
G'stanzelhuber, ein reicher Müller	Hr. Pfink.
Eva, sein Weib	Fr. Wartha.
Michel, sein Sohn	Hr. Swoba.
Bamstig, Wirthin	Frl. Niemetz.
Eine Kellnerin	Fr. Pfink.
Ein Billeteur	Hr. Barth.
Erste) Bäuerin	Frl. Heimil 1.
Zweite) Bäuerin	Fr. Kronais.
Dritte) Bäuerin	Frl. Heimil 2.

Die Handlung spielt im ersten und zweiten Akt in einem Badeorte, im dritten in und auf dem Gute Fichtenau's.

Eine Loge im Parterre, oder ersten Stock **3 fl. 20 kr.** — des zweiten Stockes **2 fl. 40 kr.** — des dritten Stockes **2 fl.** — Ein Sperrsitz im ersten Stock **50 kr.** — Ein Sperrsitz im Parterre, **40 kr.** — Ein Sperrsitz im dritten Stock **30 kr.** — Ein Billet in das Parterre **24 kr.** — Ein Billet in den dritten Stock **18 kr.** — Gallerie **10 kr.**

Anfang um 7; Ende um 10 Uhr.

Schnellpressendruck von E. Winiarz.